

Landesbibliothek Oldenburg

Digitalisierung von Drucken

**Oldenburger Landeszeitung. 1884-1886
1886**

9.2.1886 (No. 17)

[urn:nbn:de:gbv:45:1-1000330](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:gbv:45:1-1000330)

Landeszeitung.

Die „Oldenburger Landeszeitung“ erscheint wöchentlich dreimal, Dienstags, Donnerstags und Sonnabends.

Vierteljährlicher Abonnementspreis 1,50 M. — Inseratenpreis für die 4gepalt. Zeile 15 S.

Redaktion: Gaststraße 1. — Expedition: Gaststraße 1.

Nr. 17.

Dienstag, den 9. Februar.

1886.

Tages-Übersicht.

Für die Nachgiebigkeit der Regierung in Bezug auf die Kommunal-Versteuerung der Offiziere sollen sich neuerdings nach der „Schles. Ztg.“ zwei hohe Militärs, auf deren Urteil der Kaiser sehr viel giebt, ausgesprochen haben. Es sollen dieselben sein, welche seiner Zeit sich dem Aufgeben des bisher eingenommenen Standpunktes energisch widergesetzt hätten. Auch der Kriegsminister habe erklärt, daß ihm eine erspriechliche Führung seines Amtes auf die Dauer kaum möglich sei, wenn die Verabschiedung des Militär-Pensions-Gesetzes nicht herbeigeführt werde. Auch eine sehr hohe Persönlichkeit soll gleich dem Fürsten Bismarck einer Verabschiedung das Wort geredet haben. Die „Schles. Ztg.“ meint, daß man bei der demnächstigen Beratung des Antrages des Grafen von Moltke (Wiederaufnahme des Militär-Pensions-Gesetz-Entwurfs von preussischer Seite) im Reichstage die Erklärung abgeben werde, die Regelung der Frage, betr. die Kommunal-Versteuerung der Offiziere, solle im Landtage herbeigeführt werden. Die „Freis. Ztg.“ führt aus, der Landtag sei nicht kompetent. Sie sagt: „Allerdings beruht die Kommunalsteuerfreiheit der Offiziere auf preussischen Gesetzen. Aber diese preussischen Gesetze sind durch die Reichsverfassung und durch besondere Publikationen im „Reichs-Ges.-Bl.“ von 1867 für Reichsgesetze erklärt. Reichsgesetze aber können nicht durch Landesgesetze, sondern nur durch die Reichsgesetzgebung abgeändert werden. Die bezüglichen preussischen Gesetze sind nicht bloß in Preußen, sondern im übrigen Norddeutschland in Geltung. Als seiner Zeit das Abgeordnetenhaus die Aufhebung der Befreiung der Militärbehörde von der Hundesteuer der Kommunen verlangte, machte die Militärbehörde den Einwand, daß auch diese Befreiung reichsgesetzlich sei und nur durch ein Reichsgesetz aufgehoben werden könne. Von der Gegenseite wurde erwidert, daß die Hundesteuer nicht unter diejenigen preussischen Gesetzesbestimmungen falle, welche nach der Verfassung zu Reichsgesetzen erhoben worden seien.“

Die weimariische Regierung hat die Interpellation des Abg. Jungheinrich im weimariischen Landtag rasch beantwortet. Bezüglich der Interpellation über das Benehmen eines jungen Beamten in Othheim bei der Wahl des fortschrittlichen Kandidaten zum Reichstage erklärte sie, daß eine Disziplinaruntersuchung gegen den betreffenden Beamten eingeleitet worden. Danach erscheine das Benehmen desselben zwar nicht so grell, wie Interpellant behaupte, aber im Allgemeinen scheint der Abg. Jungheinrich doch den Vorgang richtig geschildert zu haben, denn die Regierung hat dem fortschrittlichen Beamten wegen seiner unpassenden Reden nicht nur einen erusten Verweis gegeben, sondern ihm auch eine Gehaltszubilligung, die er erhalten hatte, zeitweilig entzogen. Im Uebrigen verwahrt sich die Regierung ernstlich gegen die Verunglimpfung, welche der Interpellant gegen das jüngere Beamtentum ausgesprochen habe, indem er es eines widerwärtigen Strebertums beschuldige. Weniger befriedigend erscheint die Beantwortung der Interpellation desselben Abgeordneten über die Aeußerung des Eisenacher Staatsanwalts in einer Verleumdungssache vor der Strafkammer des dortigen Landesgerichts. Dieselbe ging bekanntlich in ihrem wesentlichen Teile, nach der Interpellation Jungheinrichs, dahin, daß er, der Staatsanwalt, einem Beamten bei seiner Aussage immer mehr Glauben schenken werde, als einem Nichtbeamten. Die Regierung erklärte, daß sie keine Veranlassung habe, über diese Aeußerung nähere Erklärungen einzuziehen. Die Würdigung einer solchen Aeußerung sei lediglich Sache des Gerichtshofes.

So wäre denn das Rezept gefunden, nach welchem der Notlage der Landwirtschaft ein Ende für alle Zeiten gemacht werden kann. In einer bei Chr. Morche Nachfolger in Glogau erschienenen Broschüre ist dasselbe des Weiteren ausgeführt. Es besteht im wesentlichen darin, daß der gesamte Grundbesitz durch Verstaatlichung des Realkredits verstaatlicht wird. Es soll dies geschehen durch Verpfändung des Grundbesitzes bis zum wirklichen Werte oder durch Verwandlung des bisher

freien Eigentums in staatsrentenpflichtiges, veräußerbares Eigentum. Dasselbe würde dann nicht mehr gefährdet sein durch Hypothekenkündigung und ihre unverhältnismäßigen Kosten und nicht mehr gefährdet durch dem Gläubiger zu Gebote stehende Erhöhung des Zinsfußes. Die Kosten des Verfahrens sollen gedeckt werden durch den von den Landschaften aufgesammelten nach Lage der Gesetzgebung unverwendbaren eigentümlichen Fonds. Leider hat es der fündige Verfasser der Broschüre vernachlässigt, seinen Namen zu nennen, man weiß nun nicht, ob man es in ihm mit einem Sozialreformer von oben herunter oder mit einem Sozialreformer von unten herauf zu thun hat!

Die deutsche überseeische Auswanderung über deutsche Häfen und Antwerpen betrug, nach der Mitteilung des kaiserlichen Statistischen Amtes im Dezemberheft seiner Zeitschrift, im Jahre 1885: 103 657 Personen. Es ist dies fast genau dieselbe Ziffer, welche für das Jahr 1873 nachgewiesen war (103 638). In den auf dieses folgenden Jahren bis 1879 hielt sich die Zahl auf einem verhältnismäßig niedrigen Stande; am geringsten war sie im Jahre 1877, nämlich 21 964 Personen, wuchs aber seitdem, stieg von 33 327 im Jahre 1879 im Jahre 1880 auf 106 190, dann im Jahre 1881 auf 210 547 und ist seitdem bis auf jene oben bezichnete Zahl für das abgelaufene Jahr heruntergegangen.

Ueber die durch die braunschweigische Militärkonvention bedingten Aenderungen in der Uniformierung des braunschweigischen Militärs berichtet die „Kreuzztg.“, daß das Infanterie-Regiment Nr. 92 und die Artillerie preussische Uniform und weiße Achselklappen mit einem W in roter Farbe (Namenszug des verstorbenen Herzogs Wilhelm) erhalten. Die österreichischen Kämpis, die bisherigen Grababzeichen der Offiziere und Unteroffiziere fallen fort, und es werden fortan der preussische Helm mit dem braunschweigischen Löwen und dem schwarzen Haarbusch, Spauletts und Treppen getragen; die Offiziere behalten den Schleppsäbel. Die Uniform des Herzoglichen Husarenregiments Nr. 17 bleibt dieselbe,

nur wird statt der österreichischen Mütze die preussische eingeführt; die Unteroffiziere erhalten analog der Infanterie auch die preussischen Grababzeichen.

Die Gewerbeordnungs-Commission des Reichstags hat mit 11 gegen 9 Stimmen den Befähigungsnachweis nach dem Antrag Ackermann angenommen. Die Conservativen und das Centrum bildeten die Mehrheit; auch die Reichspartei bekämpfte den Antrag. Der Vertreter der Regierung, Geh. Rath Lohmann, erklärte zwar, eine bestimmte Stellung zu dem Antrag noch nicht nehmen zu können, thatsächlich übte er aber an denselben eine sehr scharfe Kritik.

Die schnelle Erledigung, welche die Vorlage wegen Verlängerung des Sozialistengesetzes im Bundesrathe gefunden, hat allgemein überrascht. Die „Lib. Corr.“ ist der Ansicht, daß nachdem die Volksbewegung in Folge der Polenrede mangels jeden zureichenden Grundes ausgeblieben, und das Branntwein-Monopol als ungeeignet für Erzielung einer besseren Regierungsmehrheit im Reichstage erkannt worden ist, der Reichskanzler nur deshalb so schnell auf das Sozialistengesetz zurückgegriffen hat, weil eine etwaige Ablehnung der Verlängerung desselben die Aussichten der Regierung bei den Neuwahlen verstärken könnte.

Der Antrag auf Ausweisung der orleanistischen und bonapartistischen Prinzen, welcher in der französischen Deputiertenkammer von 14 opportunistischen Deputierten eingebracht worden ist, wird von diesen damit begründet, die Prinzen seien in ihren Hoffnungen und Umsturzplänen „immer frecher“ geworden, die bisherige Mäßigkeit habe sich daher ihnen gegenüber als fruchtlos erwiesen. In der republikanischen Presse hat der Antrag eine sehr geteilte Aufnahme gefunden, die Radikalen erklären denselben für ein gegen das Kabinett gerichtetes Manöver, eine bedenkliche Spaltung unter den Republikanern ist also wieder in Aussicht.

Signor Domino.

Roman von C. von Bernfeldt.

(Fortsetzung.)

„Den Teufel, ja“ — verlegte dieser ganz verdutzt — „das ist wahrhaftig großartig! Meiner Sir, so einfach habe ich mir das wunderbare Ding doch nicht gedacht!“

„Glaub's wohl, Carlchen! Ist auch was ganz neues und apartes! Aber merken Sie sich, hebe, in unserer Kunst, der Taschenspielerkunst, werden Sie überall finden, daß die überraschendsten Wirkungen gerade mit den einfachsten Mitteln der allerungekünsteltesten Täuschung erzielt werden. Mit dem kompliziertesten, kunstreichsten Werk der Mechanik, Elektrizität oder dergleichen werden Sie der Illusion nicht so in die Hände arbeiten, wie mit dem Schnippchen, das Sie dem Menschen vor der Nase schlagen. Mit unserem Meister ist das nun freilich noch etwas anderes. Er ist aber auch kein Taschenspieler von Profession oder um des Erwerbes willen, wenn er das auch früher einmal gewesen. Wir wissen, daß er ganz andere Zwecke verfolgt.“

„Das mit der Zelle für den Vorhangsaufsteher war aber doch eigentlich ein gewagtes Ding“ — bemerkte Carl nachdenklich. — „Ich hatte immer Angst, man werde ihr beim Untersuchen etwas anmerken, oder dahinterkommen, daß der Vorhang sich von selbst aufzog, wenn man durch einen Ruck an der Schnur das Gewicht oben löste, welches den Zug ausübte.“

„Thorheit!“ — wandte Nudo pöflich lächelnd ein. „Was sollte man der Zelle denn anmerken?“

Die Wände waren fest, unbeweglich. Jeder, der sie untersuchte, konnte sich überzeugen, so viel er wollte, daß sich keine von ihnen als Thür nach der Bühne hin öffnen ließ. Auf den Gedanken, daß die hintere Wand der Zelle, statt sich zu öffnen wie eine Thür, sich in die Höhe schieben ließ wie ein englisches Schiebefenster, ist freilich niemand gekommen! Und wenn man darauf gekommen wäre und es versucht hätte, so wäre es doch nicht geeglückt, denn wer hätte daran gedacht, erst mit einer Messerklinge in die Ritze unterhalb zu fahren, um den Niegel fortzuschieben, der die Wand unten festhielt!

Nun sehen Sie doch wohl ein, daß der Meister da leichtes Spiel hatte! Nachdem er der Zelle den Niegel zurückgeschoben und den alten Fenster bis auf die Brille und die Herrüde abgelegt, hatte er, fix und fertig präpariert, noch Zeit genug, mit Brille und Herrüde durch das Guckloch der wohlverriegelten Thür hinauszusehen, um die Leute von seinem Dortein zu überzeugen. Als dann die Gardine zugezogen und der Moment da war, schob er die geräuschlos gehende Hinterwand in die Höhe und schlüpfte hindurch auf die Bühne, wohin er die Vorhangschnur mitnahm. Ein Ruck daran löste das oben besetzte Zuggewicht und die Gardine rutschte auseinander. Wenn man das Gewicht nachher wirklich in der Zelle hängend fand — was bewies denn das anders, als daß es eine Vorrichtung sei, durch welche von der Hand des alten Fenster das schnelle Auseinandergehen des Vorhanges bewirkt wurde?“

„Freilich recht!“ — nickte Carl zustimmend.

„Das Ganze war so scharfsinnig erdacht und arrangiert, daß eine Entdeckung fast unmöglich war. Gab es einen Opponenten oder einen Vorwitzigen im Publikum, so war ich da, um die Aufmerksamkeit sofort auf mich abzulenken und als Tonangebender die Opposition so zu leiten, daß sie dem Meister nicht gefährlich werden konnte. Haha, wer den ärgsten Schreier insgeheim zum Verbündeten hat, braucht die Opposition allerdings nicht zu fürchten! Noch einmal! Sehr gut erdacht, sage ich!“

„Als der Meister am Schluß den Feuerwerkskörper explodieren ließ, der Knall die Leute erschreckt und der Dampf momentan alles verhüllt hatte“ — fuhr Nudo fort — „schlüpfte der Meister natürlich hinter der Dampfvolke in die Zelle zurück, wohin er die Vorhangschnur wieder mitnahm, ließ die Zellenwand nieder und legte den alten Fenster wieder an. Das Hineintreten in die großen Filzpariser, das Ueberziehen des weiten langen Bauenrockes, das Abnehmen der Maske und Aufsetzen der Brille und der Herrüde mit der daran besetzten Hausmütze — das alles erforderte kaum eine Minute Zeit, und mehr als so lange dauerte es, bis der Dampf sich so weit verzogen, um die Leute überhaupt erkennen zu lassen, was geschehen sei. Zudem waren Sie nun da, um die Aufmerksamkeit der Umstehenden in falscher Richtung gehen zu lassen. Man untersuchte die Bühne, den Raum darunter, die Wände, die Draperien — wer versiel auf den alten Fenster! Und wenn man auf ihn versiel — suchte, er war längst fertig, man hätte ihn sehen können, wenn man sich die Mühe ge-

geben, ihn seine Zelle aufriegeln zu lassen! Ich war bei der Geschichte einen Augenblick im Saal — nach eiligem abgelegtem Mohrenkostüm mit den Hotelletten hineingehuscht. Aber ich mußte gleich wieder fort, um in des Meistes Zimmern geheimnisvoll zu schellen und zauberhaft die Lichter anzuzünden.“

„Wo natürlich der Abschiedsbrief an die Gesellschaft schon bereit lag, ich verstehe!“ — stimmte der Baier zu. — „Alles ganz vorzüglich arrangiert — freilich war für das Gelingen immerhin die Hauptsache die außerordentliche Meisterschaft, mit welcher unser Chef selbst seine Aufgabe nach allen Richtungen hin löste. Wahrhaftig, er ist ein Künstler, wie ihn das erste Theater der Welt als Akteur nicht aufzuweisen hat! — Aber à propos! Ist denn mit dieser Vorstellung die Komödie hier zu Ende? Ich bin gespannt auf meine weiteren Instruktionen. Es war doch angekündigt worden, es finde nur Eine Vorstellung statt?“

„Ah bah, und es hätte dieser Vorstellung kaum noch bedurft! Diese Vorstellung war dazu bestimmt, uns als Magier hier das Terrain zu erobern und uns zu Herren der Situation zu machen. Aber die dummen Teufel von Gegnern, auf die wirs abgehen hatten — Teufel kann ich Ihnen sagen, aber dennoch dumm — arbeiteten uns ja schon auf das bloße Vorpiel hin so in die Hände, daß wir sie am Fädchen hatten und Herren der Situation waren, wie's der Meister zu nennen pflegt, noch ehe es zur Vorstellung kam. Heute wurde nur noch das Tipelpelchen auf's S gesetzt, damit der Effekt voll-

Der mittlere Damm, die Huntestraße, die Elisabethstraße, das Gerichtsgebäude, die Gefängnisanstalt, der Torfplatz, die Bleicherei von Dtmann.

Die Neuhuntestraße, Amalien-, Friederiken-, Elmarstraße und die Doctorsklappe.

Der innere Damm und der Schloßplatz (das Großherzogliche Schloß, kleine Palais, Schloßwache, die Ministerialgebäude südlich der Haaren, die Marstallgebäude, die Reitbahn, die frühere Silbergalerie und das vormalige Bibliotheksgebäude).

Die Gartenstraße mit den beiden Dobbenstraßen, der Schloßgarten.

Bismarkstraße, Mollkestraße, Koonstraße, die Lindenallee und die auf den sogen. Dobben noch anzulegenden Straßen.

Der Casinoplatz, der Theaterwall bis zur Bergstraße, die Kleinfriedenstraße, der Marktplatz einschließlich des Rathhauses mit dessen Nebengebäuden, der St. Lambertikirche, der Ministerialgebäude nördlich der Haaren, jedoch mit Ausnahme der Häuser an der Ostseite des Marktplatzes von der Achternstraße bis zur Brücke bei der Schloßwache.

Die Langestraße, südlicher Theil, von der Kleinfriedenstraße bis zur Gaststraße, und von der Schüttingstraße bis zur Pistolenstraße, diese einschließlich, die Bergstraße, der Knick, der Theaterwall zwischen der Berg- und Gaststraße, der Gang am Theaterwall neben dem Hause Nr. 2, und das Gymnasialgebäude, die Schütting- und die Baumgartenstraße.

Die Westseite des Pferdemarktplatzes, das Militär-Gefangenhäus, die Kaserne und die Häuser der Heiligengeiststraße Westseite zwischen der Kaserne Nr. 1. und der Alexanderstraße, die Johannis-, Jacobi-, Sophien-, Friedrichs- und Nelestraße und die Humboldtstraße.

Die Alexanderstraße, die Kreuzstraße, der Mittelgang, die Beskampstraße, die Kirchhofstraße, die Eghernstraße und die Nebenwege auf dem Eghern.

Die Nadorsterstraße, die Lehmkuhlenstraße, die Straßen vor und hinter der Lehmkuhle und Witten-Gang bis zur Norderstraße.

Spritze Nr. 3.

(Standort: beim Posthause.)

Notte 9-13. 39-43.

Die Achternstraße, südlicher Teil, von der Stau- und Schüttingstraße bis zum Marktplatz, die Häuser an der Ostseite desselben bis zur Brücke bei der Schloßwache und die Häufigstraße.

Die Ritterstraße, die Mühlenstraße, die Poststraße, das Posthaus und Badehaus.

Die Kaiserstraße und die Rosenstraße vom Stau bis zur Bahnhofstraße, der Platz vor dem alten Museum (Güterschuppen).

Der Stau bis zur Stadtgrenze, die Bleichstraße, die Ludwigstraße, Hafenstraße und die Straßen zwischen dem Stau und der Bahnhofstraße.

Die Straße am Staugraben, die Gottorpstraße, die Osterstraße und die Bahnhofstraße von der Gottorpstraße bis zur Rosenstraße.

Die Bürgerstraße, Sonnen- und Lerchenstraße.

Die Lindenstraße und die Häuser an der Heiligengeiststraße zwischen der älteren Kaserne und der Lindenstraße, die Milch-, Schäfer- und Willersstraße, Krieger-, Bock- und Sackstraße.

Die Donnerschwerstraße von der Rosenstraße bis zur Amtsgrenze bezw. bis zum Mühlenhof einschließlich, die Carlstraße, die Kaserne östlich der Heiligengeiststraße und die Häuser zwischen der Donnerschwerstraße und dieser Kaserne.

Klavemanns- und die zwischen dieser und der früheren Stadtgrenze belegenen Gründe.

Spritze Nr. 6.

(Standort: beim Haarenthor.)

Notte 21, 23, 24, 25, 26, 32, 19, 20, 22, 27-31, 33.

Die Haarenstraße westlicher Teil an der Nordseite von der Mottenstraße, Südseite von der Poggenburg bis zur Haarenthorbrücke einschließlich.

lich Strüwind's Haus und der Häuser am Halbzirkel südwestlich von Strüwind's Haus und Thöllengang.

Die Kurwidstraße, einschließlich der Häuser am nordwestlichen Teil des Halbzirkels vor dem Haarenthor. Die Mottenstraße, zwischen der Wallstraße und dem Wall.

Die Wallstraße, die Häuser am Wall hinter der Wallstraße.

Die Langestraße, nördlicher Teil, an der Westseite von der Kurwidstraße und an der Ostseite von der Achternstraße an bis zur Heiligengeistbrücke und die Straße beim Lappan.

Die Heiligengeiststraße südlicher Teil, von der Heiligengeistbrücke bis zum Pferdemarktplatz und die Häuser und Gründe am Pferdemarktplatz, ostwärts von der Heiligengeist- bis zur Rosenstraße, westwärts bis zur Georgstraße.

Der nördliche Teil der Peterstraße von der Grünen- und Blumenstraße bis zum Pferdemarktplatz bezw. bis zur Georgstraße und bis zur Ziegelhofstraße.

Die Ziegelhofstraße bis zur Stadtgebietsgrenze und die Dwoofstraße von der Ziegelhofstraße bis zum Eisenbahndamm.

Die Poggenburg, der Theaterwall von der Gaststraße bis zur Haarenthorbrücke und die zwischen beiden Straßen belegenen Häuser, ferner die Cäcilienstraße.

Die Haarenstraße, östlicher Theil, von der Langenstraße an der Nordseite bis zur Mottenstraße, an der Südseite bis zur Poggenburg.

Die Mottenstraße von der Haarenstraße bis zur Wallstraße, die Neustraße zwischen der Wall-, Motten- und Kurwidstraße und die Stadtknabenschule.

Die Grünestraße, einschließlich der Häuser am Stadtgraben hinter der Grünenstraße, die Georgstraße vom Pferdemarktplatz bis zur Brücke bei der Volksschule einschließlich der letzteren, die Catharinenstraße und der südliche Theil der Peterstraße, von der Grünen- und Blumenstraße bis zur Marienstraße mit dem Peter-Friedrich-Ludwig-Hospital und Elisabeth-Kinderkrankenhaus.

Spritze Nr. 7.

(Standort: beim Haarenthor.)

Notte Nr. 14-18, 33 a.

Die Rosenstraße, nördlicher Teil von der Donnerschwerstraße bis zur Bahnhofstraße, die Bahnhofstraße von der Rosenstraße bis zum Bahnhof und der Bahnhof.

Die Staustraße und die Staulinie.

Die Achternstraße, nördlicher Teil, von der Stau- und Schüttingstraße bis zur Langenstraße. Die Langenstraße, mittlerer Teil, Westseite von der Kurwidstraße und Ostseite von Ritter's Hause bis zur Schüttingstraße und Gaststraße.

Die Gaststraße, mit Einschluß des Höglschen Platzes und der Abraham.

Die Brüderstraße und die Kastanienallee.

Stadtgebiet: Bezirk I bis IV.

Brafmannsberg, Gerberhof, hinter Gerberhof, Hankenweg, Hoopsweg, Nummelweg, Vogelstange, Wichelnstraße.

Artillerieweg, Diederichsberg, Haarentschweg, nördliche Seite Nr. 29-46 incl. Johann-Zustusweg, Dener-Chaussee, Philosophenweg, Schützenweg.

1. und 2. Brookweg, 2. und 3. Feldstraße, Neuer Kirchhofweg, Milchbrinkweg, Mittelweg, Nedderendsweg, Naubhorstweg, Weg nach dem Hölwamp, Ziegelhofweg.

Alexanderweg, Bahnweg, Bürgerbuschweg, Eghernweg, 1. Feldstraße, Hadenweg, Lambertstraße, Nadorster-Chaussee, Sackweg, Scheidweg, Schulweg.

Die Nummern auf den im Besitz der bisberichtigten Mannschaft der Spritzen 1, 4 und 5 befindlichen Schilder oder sonstigen Erkennungszeichen bleiben vorläufig unverändert.

Es gelten demnach:

Die Schilder mit den Nummern 1 und 2 für Spritze 2, 3 und 4 für Spritze 3, 5 und 6 für Spritze 6, 7 für Spritze 7.

Vorstehende Verteilung tritt am 10. Februar d. J. in Kraft.

Oldenburg, den 1. Februar 1886.

Der Brandmajor: L. Wege.

Gänzlicher Ausverkauf.

- Winterpaletots u. Jaquetts, halb- u. ganzanliegend . . . von 9 $\frac{1}{2}$ an.
- Abendmäntel von neuen Stoffen und wattiert . . . " 18 " "
- Regenmäntel und Havelocks . . . " 10 " "
- Sommer- und Frühjahrs-Umhänge und Jaquetts . . . " 8 " "
- Kinder-Regen- und Wintermäntel . . . " 3 " "

Kleiderstoffe.

- Reinwollene, moderne Loden, Noppé und Borduren . . . 110 cm breit, pr. Mtr. von 1.50 $\frac{1}{2}$ an.
- Reinwollene Serge, Crepe und Foulé, schöne neue Farben . . . " " " " 1.25 " "
- Reinwollene Beige, Mohair u. Alpaccas . . . " " " " 1.50 " "
- Gesellschafts- und Ballstoffe . . . " " " " 1.25 " "
- Doppel-Küperlustre für Hauskleider . . . " " " " 1. " "
- Kattune, Croisés, Silliennes und Zephyrs pr. Mtr. von 45 $\frac{1}{2}$ an.

Schwarze Cachemires:

Reine Wolle, 110 cm und 120 cm breit, pr. Mtr. von 1.80 $\frac{1}{2}$ an.

Neuheiten in schwarzen Stoffen, sehr preiswert.

Besatz- u. Tailleinstoffe:

- Schwarz u. couleurter Sammet u. Plüsch, glatt, gepreßt und gewebt . . . pr. Mtr. von 3.50 $\frac{1}{2}$ an.
- Couleurter Atlas und Ottomane . . . " " " " 1. " "
- Schwarze Seidenstoffe und Damassé . . . " " " " 3. " "

Außerdem verkaufe zu und unter Einkaufspreisen:

Sämtliche Weißwaren und Gardinen,

den Lagerbestand von Buchskins, Paletotstoffen, schw. Tuchen, Satins und Trifots,

Stoffen für Abend-, Regen- und Kindermäntel.

- Costumes, Morgenkleider, Zwischenröcke, Splitzentlicher, Shawls und Tücher, Cachenez etc. Sonnenschirme etc.
- Rock- u. Hemdenflanelle, Kleiderlamas, Möbelkattune, Möbeldamaste, Jutegardinen, Tischdecken, Waffeldecken etc.

Reste von Kleiderstoffen, Kattunen, Weißwaren etc. zu außergewöhnlich billigen Preisen.

W. Loewenthal.

Schwarze Cachemires u. Fantasie-Stoffe in großer Auswahl zu außergewöhnlich billigen Preisen empfiehlt Achternstr. 32. (Ecke der Ritterstr.) F. Ohmstede.

Bettfedern u. Daunen sowie sämtliche Aussteuer-Artikel in Leinen, Halbleinen und Baumwolle empfiehlt in guten Qualitäten zu jetzigen, besonders billigen Preisen Achternstr. 32. (Ecke der Ritterstr.) F. Ohmstede.

Schönschreibe-Unterricht. Mitte Februar beginnt ein neuer Kursus. Carl Töpfer.

- Prima Sauerkohl, $\frac{1}{2}$ kg 10 $\frac{1}{2}$,
- Prima Schnittbohnen, $\frac{1}{2}$ kg 15 $\frac{1}{2}$,
- Prima Salzgurken, Stück 5 $\frac{1}{2}$,
- Große Zwiebeln, $\frac{1}{2}$ kg 10 $\frac{1}{2}$,
- Weisse Bohnen, $\frac{1}{2}$ kg 20 $\frac{1}{2}$,
- Grüne Erbsen, $\frac{1}{2}$ kg 15 $\frac{1}{2}$,
- Große Linsen, $\frac{1}{2}$ kg 25 $\frac{1}{2}$,

alles leicht mürbekochend. W. Stolle. Oldenburg. Zu belegen. Große und kleine Kapitalien zu 4 resp. 4 $\frac{1}{2}$ % gegen sichere Hypotheken. J. A. Calberla.

Oldenburg. Mit Antritt zum 1. Mai d. J. werden in Oldenburg oder Osterburg Räumlichkeiten, bestehend aus Unterwohnung, Stall und Hofraum mit Einfahrt zu mieten gesucht, welche sich zur Betreibung einer Holzpantoffel-Fabrik eignen. Offerten nimmt entgegen J. A. Calberla.

Klavierstimmen. Empfehle mich hiermit zum Stimmen der Klaviere angelegentlichst. Franz Schmidt, Nadorferstr. 80.

Wir empfehlen unser Lager von prima doppelt gesiebten westfälischen Aufskohlen, trockenem Tannen- u. Buchen-Brennholz, trockenem Maschinentorf, sowie wirklich ausgezeichneten Aufkohl angelegentlichst.

Express-Compagnie, J. D. Spreen & Co. Rosenstraße 13.

Nienburger Speisefartoffeln, recht mehlig kochend, bei Centner- und Scheffelweise empfehlen Express-Compagnie, J. D. Spreen & Co.

Familien-Nachrichten. Verlobt: München Peters — Heinrich Lauts, Pakenfer-Altenheid — Bant. — Helene Grube — Gerl. Dnten, Barghorn — Oberströmische Seite. — Catharina Koopmann — Joh. Janssen, Nordemoor. Geboren: Wilh. Buttjer, Oldenburg. 1 S. — Richard Wienandt, Danzig, 1 T. — W. Prott, Oldenburg, 1 S. Gestorben: Müller Hinrich Dtmangerdes, Oldenburg. — Marie Hermine Koffes, Gersten. — Gesine Siems, geb. Braue, Dvelgönne.